

vitalba

konzipieren
modellieren
realisieren
vitalisieren



weierbach

ALTERSZENTRUM
EGLISAU



AZ Weierbach mit Aussenstandort(en)

Grundlagen für den Bedarfsnachweis

Eglisau, 17.10.2023

Gliederung

1) Grundlagen

- a) Demografische Situation und Entwicklung
- b) Planungsgrundlagen und Bedarfsentwicklung Langzeitpflege
- c) Demenzangebote
- d) Beurteilung

2) Markt und Umfeld

3) Zusammenfassung Konzeption

4) Gemeinsame Zusammenfassung und Ausblick (HFC und vitalba)

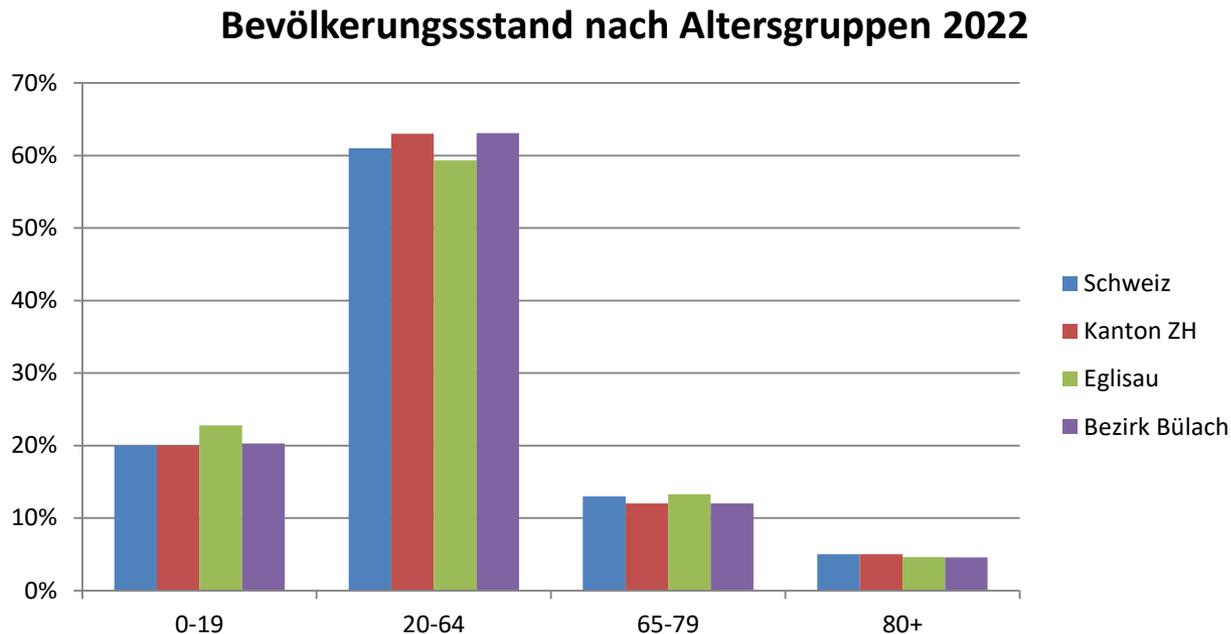
5) Diskussion

Quellen

- Alterskonzept Gemeinde Eglisau, 2017
- Planung der institutionellen Pflegeangebote der Gemeinde Eglisau, 2012
- Grobkonzept Neue Pflegewohngruppe zuhanden der Gesundheitsdirektion Kanton Zürich
- Grobes Betriebskonzept ‚Pflegewohngruppe Rhihalde‘ E. Villiger, 18. April 2023
- Wohnbaugenossenschaft Rhihalde: Pflegewohngruppe „Kleeblatt“ – Sitzung vom 11. April 2023
- Obsan-Berichte für den Kanton Zürich (2021) und für die Schweiz (2022) zur Prognose für stationäre Langzeitpflegeplätze
- Bevölkerungsentwicklung für Eglisau und Bezirk Bülach, 2022-2040 (stat. Amt des Kantons ZH, 2023)
- Spitex Statistiken Schweiz und Kanton Zürich, BAG 2011-2021
- Studien und Informationsblätter von Alzheimer Schweiz und Alzheimer Kanton Zürich zur Demenzprävalenz
- Studien zum Bedarf für spezialisierte Demenzpflege, insb. Gerhard (2015 an der ZHAW)
- Studien zur Entwicklung des intermediären Wohnens (Obsan, 2023, Christen, 2018)

1) Grundlagen

a) Bevölkerungsstand



Diag. : Altersverteilung 2022

(Quelle: eigene Darstellung in Anlehnung Bundesamt für Statistik BFS, 2022, statisches Amt des Kantons Zürich, 2023)

1) Grundlagen

a) Demografische Entwicklung

Demografische Entwicklung von 2022 bis 2040						
Altersgruppe	2022	2025	2030	2035	2040	Index 2022 - 2040
0-19	1'263	1'307	1'332	1'356	1'379	109%
20-64	3'290	3'302	3'323	3'386	3'444	105%
65-79	736	770	869	928	983	134%
80+	257	281	363	437	488	190%
Total	5'546	5'660	5'887	6'107	6'294	113%

Tab.: Demografische Entwicklung Eglisau 2022 bis 2040 (Quelle: eigene Darstellung in Anlehnung an das statistische Amt des Kantons Zürich, 2023)

Eher moderate Entwicklung der Bevölkerung 65+, 80+ in Eglisau

1) Grundlagen

a) Demografische Situation

- In Eglisau nimmt die Bevölkerungsgruppe der 65 bis 79-Jährigen bis ins Jahr 2040 um 34 % zu
- Die Bevölkerungsgruppe der 80-Jährigen und Ältere wächst um 90 %
- Auch die Bevölkerungsgruppen 0-19, bzw. 20-64 Jahre nehmen zu. Eine statistische Ungenauigkeit aufgrund der kleinen Berechnungsgrösse ist allerdings nicht auszuschliessen
- Die Babyboom-Jahrgänge sind die geburtenstarken Jahrgänge der Nachkriegszeit (1946-1965). Da nach 1965 die Geburtenraten rückläufig waren, ist davon auszugehen, dass etwa 2050 die Zunahme der hochaltrigen Personen und der quantitative Bedarf an Langzeitpflegeangeboten abflachen wird.

1) Grundlagen

b) Planungsgrundlagen kantonal

- Der Kanton Zürich hat bis heute (als einziger Kanton) keine Planungsrichtwerte für eine Bedarfsberechnung an stationären Langzeitpflegebetten erlassen. Dies wird sich ab 2027 ändern
- Die Bettenplanung ist somit nur noch für wenige Jahre allein Sache der Gemeinden. Die Gesundheitskonferenz Kanton Zürich, in welcher 120 Gemeinden mitwirken, warnt in einem Positionspapier (2022) ausdrücklich vor einer entstehenden Überversorgung im Langzeitpflegebereich
- Zur Bettenbedarfsplanung von Langzeitpflegebetten im Kanton Zürich wird die Obsan-Studie von 2020 (mit Präzisierungen 2021) herangezogen

1) Grundlagen

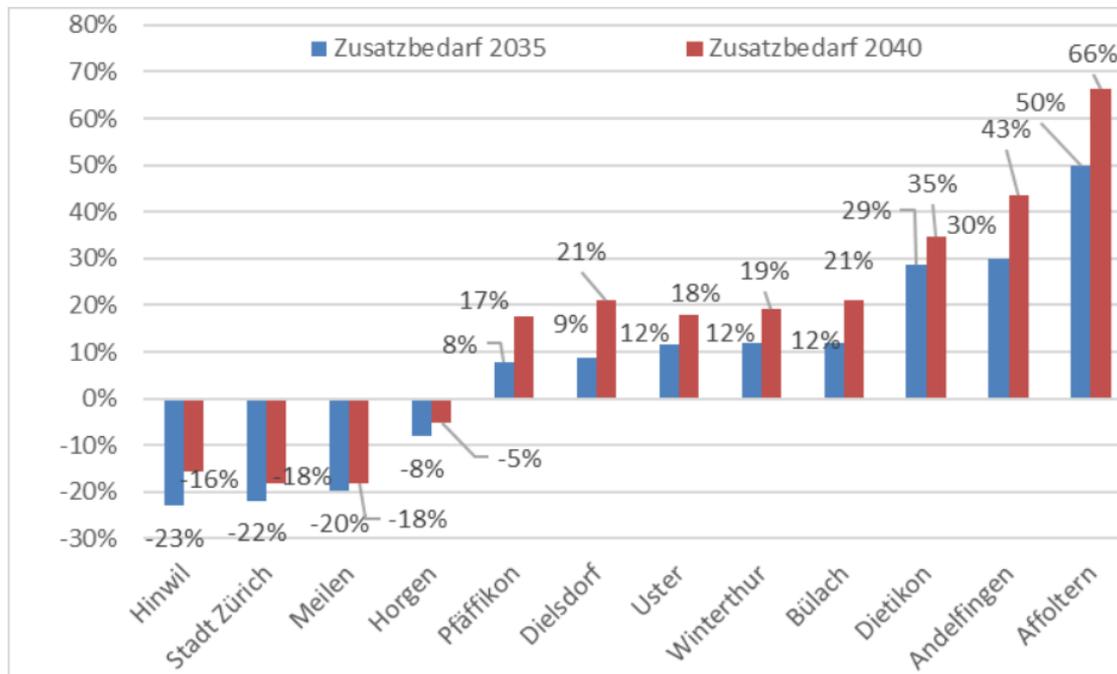
b) Planungsgrundlagen kantonal

Varianten zur Bettenbedarfsplanung gemäss Obsan	
Variante 1a, Konstant	Personen "mittel- bis schwer pflegebedürftig" (Stufen 3-12) Annahme: keine Verschiebung nach ambulant.
Variante 1c, Shift 10% ambulant	Personen "mittel- bis schwer pflegebedürftig" (Stufen 3-12) Annahme: Verschiebung von 10% nach ambulant.
Variante 1a/2a, Konstant	Personen "nicht bis leicht pflegebedürftig" (Stufen 0-2, inkl. nicht beurteilt) Annahme: keine Verschiebung nach ambulant.
Variante 1c/2c, Shift 50% ambulant	Personen "nicht bis leicht pflegebedürftig" (Stufen 0-2, inkl. nicht beurteilt) Annahme: Verschiebung von 50% nach ambulant.
Tab. 2: Varianten zur Bettenbedarfsplanung gemäss Obsan (Quelle: eigene Darstellung in Anlehnung an die Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich, 2021, S. 8.)	

Die Gesundheitsdirektion Kt. ZH erachtet die Variante 1c/2c als realistisch. Es ist jedoch darauf hinzuweisen, dass für die Verschiebungsszenarien stationär-ambulant keine haltbaren Statistiken bestehen (Quelle: HSLU, 2019).

1) Grundlagen

b) Planungsgrundlagen und Bedarf regional



Der Bettenbedarf im Bezirk Bülach soll im Vergleich zum Jahr 2020 entlang der Variante 1c/2c bis ins Jahr 2035 um 12% (164 Betten) und bis ins Jahr 2040 um 21% (291 Betten) zunehmen.

Abb. 1: Prognostizierte Entwicklung stationärer Langzeitpflegbetten im Bezirk Bülach (Quelle: Gesundheitsdirektion der Kantons Zürich, 2021, S.9)

1) Grundlagen

b) Situation und Bedarf kommunal

Bettenquote stationär, 80+	
Bew. Betten	78
2022	30%
2025	28%
2030	21%
2035	18%
2040	16%

Tab.: Entwicklung der stationären Bettenquote in Eglisau 2022-2040 (Quelle: eigene Darstellung in Anlehnung an die Pflegeheimliste des Kantons Zürich, 2023)

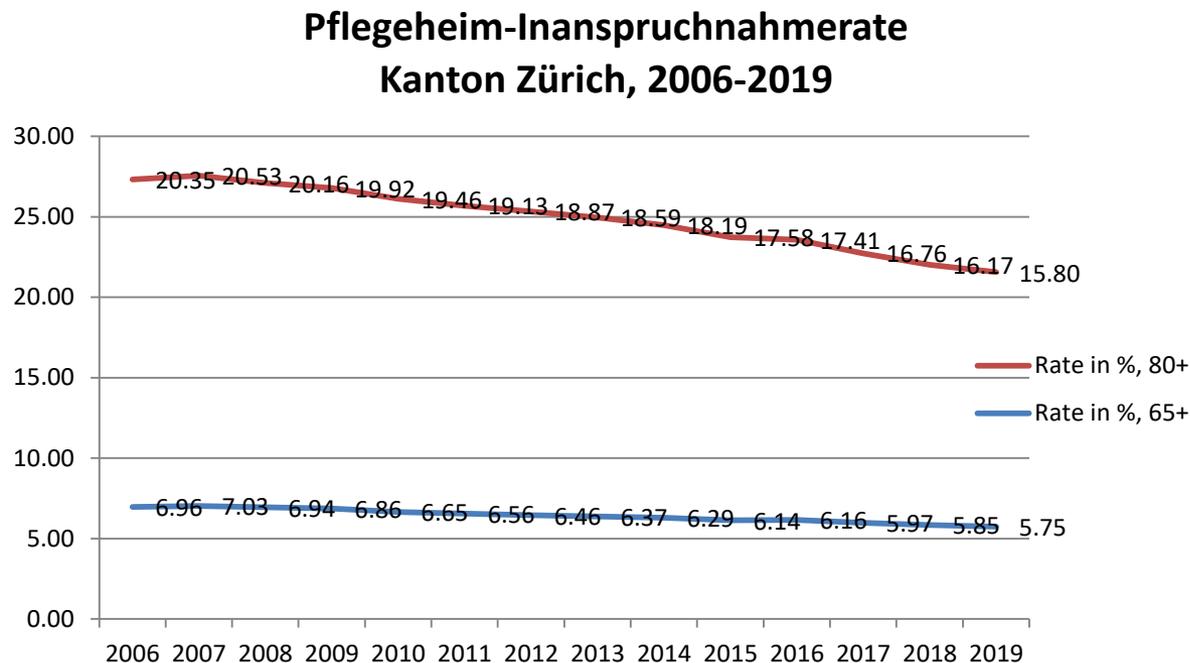
Bettenquote stationär inkl. geplantem Ausbau, 80+	
Betten inkl. Kleeblatt	92
2022	36%
2025	33%
2030	25%
2035	21%
2040	19%

Tab.: Entwicklung der stationären Bettenquote in Eglisau inkl. geplantem Ausbau 2022-2040 (Quelle: eigene Darstellung in Anlehnung an die Pflegeheimliste des Kantons Zürich, 2023)

Die Tabellen zeigen das Verhältnis der vorhandenen Betten im Verhältnis der für die Planung relevantesten Bevölkerungsgruppe (80+). Immer mehr Kantone in der Schweiz, z.B. SG,AG,BE,LU,ZG,GR, senken ihre Bedarfsannahmen für stationäre Betten. Hauptgrund ist die Zunahme von ambulanten und intermediären Leistungen.

1) Grundlagen

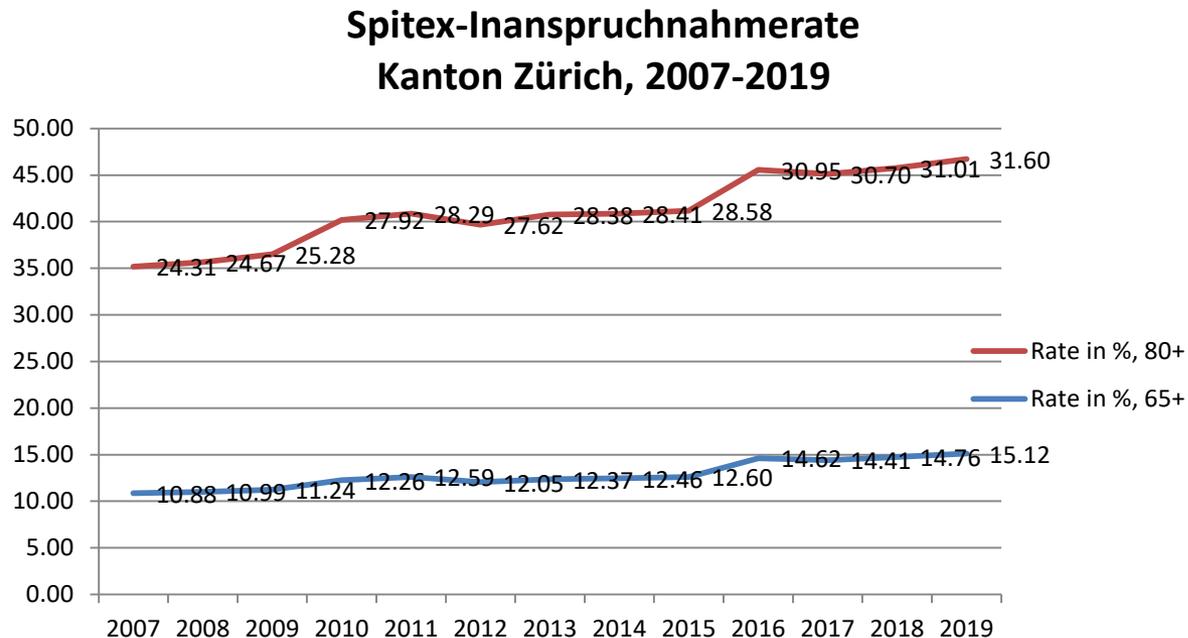
b) Pflegeheim-Inanspruchnahmerate



Die Pflegeheim-Inanspruchnahmerate der Bevölkerung im Kanton Zürich nimmt in beiden relevanten Bevölkerungsgruppen kontinuierlich ab (Obsan, 2020). **Im Kanton betrug sie im Jahr 2019 bei der 80+-Bevölkerung noch 15.8%.**

1) Grundlagen

b) Spitex-Inanspruchnahmerate



Die Spitex-Inanspruchnahmerate der Bevölkerung im Kanton Zürich nimmt in beiden relevanten Bevölkerungsgruppen kontinuierlich zu (Obsan, 2020). In KLV-Stunden gerechnet, nahmen die Leistungen der Spitex im Kanton ZH von 2007-2019 um 36% zu.

1) Grundlagen

b) Spitex-Inanspruchnahmerate

Spitexleistungen 2019-2021 Kanton Zürich						
	2019	Index	2020	Index	2021	Index
KLV in Stunden	2'685'577	100%	3'028'734	113%	3'393'771	126%
HWS in Stunden	1'246'962	100%	1'269'498	102%	1'341'294	108%
weitere Stunden	235'817	100%	263'879	112%	265'859	113%
Mahlzeiten (Anzahl)	163'953	100%	180'674	110%	212'068	129%
Personen (Anzahl)	58'186	100%	62'069	107%	65'713	113%

Tab. Zunahme der Spitexleistungen im Kanton Zürich, 2019-2021. Quelle: BAG, Spitex-Statistik nach Kantonen, 2011-2021

Die KLV-Stunden der Spitex nahmen 2019-2021 um weitere 26% zu (!). Folien 11 und 12 zeigen, **dass die Verschiebung in den ambulanten Bereich bereits in hohem Ausmass erfolgt.**

1) Grundlagen

c) Prävalenz für Demenzpflege in Eglisau

Entwicklung der Anzahl Männer mit Demenz in Eglisau 2022 - 2040										
Altersgruppe	30-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90-94	95+	Total
Prävalenzraten in%	0.20%	0.20%	1.80%	3.20%	7%	14.50%	20.90%	29.20%	32.40%	
2022	2.45	0.31	2.52	4.06	7.42	9.57	6.06	3.21	0.32	36
2025	2.39	0.41	2.18	4.13	8.61	10.88	6.90	3.50	0.65	40
2030	2.41	0.38	3.35	3.62	7.98	14.50	11.29	5.26	1.30	50
2035	2.44	0.38	3.35	3.62	7.98	14.50	11.29	5.26	1.30	50
2040	2.48	0.39	3.20	5.18	10.64	12.62	15.05	12.85	4.86	67

Tab.: Entwicklung der Anzahl von Männer mit Demenz in Eglisau 2022-2040 (Quelle: eigene Darstellung in Anlehnung an das statistische Amt des Kantons Zürich, 2023 und Alzheimer Schweiz, 2018)

Entwicklung der Anzahl Frauen mit Demenz in Eglisau 2022 - 2040										
Altersgruppe	30-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90-94	95+	Total
Prävalenzraten in%	0.10%	0.90%	1.40%	3.80%	7.6%	16.40%	28.50%	44.40%	48.80%	
2022	1.21	1.58	1.93	4.98	7.14	12.30	12.26	11.54	2.93	56
2025	1.19	1.70	2.60	4.29	8.66	16.40	15.39	7.99	1.95	60
2030	1.20	1.70	2.60	4.29	8.66	16.40	15.39	7.99	1.95	60
2035	1.22	1.73	2.45	6.46	7.75	15.58	20.81	14.21	3.90	74
2040	1.23	1.77	2.38	6.19	12.08	19.52	24.23	20.42	9.27	97

Tab.: Entwicklung der Anzahl von Frauen mit Demenz in Eglisau 2022-2040 (Quelle: eigene Darstellung in Anlehnung an das statistische Amt des Kantons Zürich, 2023 und Alzheimer Schweiz, 2018)

Die Prävalenz für eine Demenzerkrankung steigt mit dem Alter und ist bei Männern und Frauen unterschiedlich.

1) Grundlagen

c) Bedarf für Demenzpflege

Menschen mit Demenz in Eglisau 2022 - 2040		davon in Pflege 40%
2022	92	37
2025	100	40
2030	110	44
2035	124	50
2040	164	66

Tab.: Entwicklung der Anzahl Menschen mit Demenz in Eglisau 2022-2040 (Quelle: eigene Darstellung in Anlehnung an das statistische Amt des Kantons Zürich, 2023 und Alzheimer Schweiz, 2018). Annahme: Verbleib zu Hause bleibt stabil.

Menschen mit Demenz im Bezirk Bülach		davon in Pflege 40%
2022	2537	1015
2025	2753	1101
2030	3253	1301
2035	3779	1511
2040	4256	1702

Tab.: Entwicklung der Anzahl Menschen mit Demenz im Bezirk Bülach 2022-2040 (Quelle: eigene Darstellung in Anlehnung an das statistische Amt des Kantons Zürich, 2023 und Alzheimer Schweiz, 2018). Annahme: Verbleib zu Hause bleibt stabil.

60% aller Demenzbetroffenen im Kanton ZH leben zu Hause. Für stationäre Pflege haben 40% einen Bedarf.

Gemäss der umfassendsten Studie zu Demenzbetroffenen in Heimen (Bartelt, 2012) weisen knapp 48% der HeimbewohnerInnen eine Demenzdiagnose auf. Weitere 17% weisen eine Verdachtsdiagnose auf.

1) Grundlagen

c) Bedarf für *spezialisierte* Demenzpflege

- Hauptzielgruppe für spezialisierte Demenzwohngruppen sind Personen mit «herausforderndem Verhalten» (**Behavioural and Psychological Symptoms of Dementia BPSD**).
- Solche Verhaltensweisen treten etwa bei 40-50% aller Demenzbetroffenen wenigstens 1x wöchentlich auf. (Gerhard, ZHAW 2015)
- Die schwierigsten Verhaltensweisen, nämlich sozial unangemessenes Verhalten (9%), Umherirren (Weglaufgefährdung, 7%), verbale (3.5%) oder körperliche Aggressivität (1.5%), treten *täglich* bei höchstens 10% der Betroffenen auf. (ALZ,2018)
- Die Hauptzielgruppe für spezialisierte Wohnformen sind Personen mit andauernd herausforderndem Verhalten, da die spezialisierte Betreuung, verbunden mit reizoptimiertem Milieu positive Auswirkungen auf das Verhalten zeigt.

Für Eglisau wie auch für den Bezirk kann von einem zusätzlichen Bedarf für spezialisierte Demenzpflege ausgegangen werden, erfahrungsgemäss für ca. 25% der Betroffenen. = für Eglisau 2040: 17 Personen, Bezirk Bülach 2040: 425 Personen.

1) Grundlagen

d) Beurteilung Planungsgrundlagen und Bedarf

- Eglisau hat kommunal bereits ein sehr hohes Gesamtplatzangebot im stationären Bereich, insbesondere wenn die Wohngruppe Kleeblatt mit eingerechnet wird. Dies gilt bis 2040, mit Ausnahme von Plätzen für Demenzbetroffene
- Die Inanspruchnahmerate von stationären Plätzen nimmt stetig ab, während die Spitex-Nutzung kontinuierlich zunimmt. Dasselbe gilt für die erbrachten Leistungen
- Aktuelle Zahlen und Daten der allgemeinen Bedarfsplanung berücksichtigen bisher lediglich eine Verschiebung in den ambulanten Bereich. **Eine weitere Kompensation durch intermediäre Angebote wurde noch nicht berücksichtigt. Dies gilt auch für den zunehmenden Einsatz von Care-Migrant*innen**
- Die Eröffnung der Wohngruppe Kleeblatt ist vor diesen Hintergründen **mit sehr hohen Risiken** behaftet, insofern sie stationäre Pflege anbieten würde.
Ausnahme: spezialisierte Demenzbetreuung

2) Markt und Umfeld

Hinweise zu allgemeinen Marktprognosen

- Ein neuer Obsan-Bericht (Bedarf an Alters- und Langzeitpflege in der Schweiz Nr. 03/2022) für die Schweiz postuliert eine Zunahme von 54'000 Langzeitpflegebetten bis 2045 , allerdings entlang rein quantitativer Modelle. Soziale Lebenszusammenhänge, Bedürfnisveränderungen, also qualitative Aspekte und Entwicklungen innerhalb der Bevölkerung werden dabei nicht berücksichtigt. Die Studie ist deshalb im Hinblick auf das Risiko von Fehlinvestitionen kritisch zu betrachten.
- Eine Veränderung der Versorgungspolitik in Bezug auf die Stärkung der ambulanten und intermediären Strukturen könnte gemäss derselben Obsan-Studie den Versorgungsbedarf an stationären Pflegebetten inskünftig um 10`000 bis 14`000 Betten mindern. Dies bedeutet, dass Personen mit nur geringem Pflegebedarf in anderen als stationären Pflegestrukturen gepflegt und betreut würden.
- Der ambulante und intermediäre Bereich erfahren derzeit gesamtschweizerisch eine starke Wachstumsphase. Beispiel vor Ort: Oase-Gruppe).

3) **Vorläufige Beurteilung aus Sicht Konzeption**

- Aufgrund der bereits vorhandenen, hohen Bettenabdeckung und den Marktentwicklungen ist der Zugewinn einer Pflegewohngruppe mit 14 Plätzen als hohes Risiko zu betrachten. Am ehesten würde die Erweiterung der bisherigen Demenzwohngruppe ins Kleeblatt den künftigen Bedarfen entsprechen.
- Allerdings stehen spezialisierte Angebote in den Bereichen Demenz, Gerontopsychiatrie u.ä. in den grossen regionalen Zentren bereits zur Verfügung. Tendenzen zur Überversorgung sind gemäss der Zürcher Gesundheitskonferenz zu erwarten. Dies rät ebenfalls zur Vorsicht.

4) Zusammenfassung

a) Bearbeitungsstand

Kick-Off	+1 Monat	+2 Monate	+3 Monate
<ul style="list-style-type: none"> • Vorbesprechung • Offertstellung • Terminplanung und –koordination • Projektorganisation • Prozessplanung • Begleitgruppe benennen • Notwendige Dokumentation des Beratungsteam benennen und sichern 	<ul style="list-style-type: none"> • Betriebsbegehung • Reflexion bisherige Kalkulationen und Modelle • Research Bedarf • Analyse Prozesse und Abläufe • Beurteilung des wirtschaftlichen Umfeldes Projekt Kleeblatt (Gesamtbetrieb) • Ergänzung Varianten 	<ul style="list-style-type: none"> • Untersuchung Varianten und betriebswirtschaftliche Folgen • Reflexion der Ergebnisse mit Begleitgruppe • Festlegen eines Worst-Case-Szenarios (Projektaufgabe) • Diskussion der erfolgreichsten Variante/n 	<ul style="list-style-type: none"> • Definitive Beurteilung der Tragbarkeit der gewählten Variante/n • Beschreibung der planerischen Folgen • Detailoffertierung der weiteren Projektbegleitung • Masterplanintegration mit Empfehlungen und Zeit-/Inhaltsplan • Bericht, Präsentation, Evaluation und Nacharbeiten
Meilenstein 1: Definierte Projektorganisation und -planung	Meilenstein 2: Festlegung der zu untersuchenden Varianten sowie der Koordinaten für die Modellrechnung	Meilenstein 3: Beurteilung der Variante/n zur Abschlussbearbeitung	Meilenstein 4: Schlussbericht mit Empfehlungen und Masterplan; Festlegen des weiteren Vorgehens

4) Zusammenfassung

b) Grundsätzliches Fazit

- Die für die Vorbereitung des Projektes Kleeblatt gezeigten Zahlen sind nicht nachvollziehbar
- Der Mietvertrag ist jedoch unterschrieben und verpflichtet die Gemeinde zur Umsetzung
- Das Bauvorhaben für die Pflegewohnung mit 14 Plätze ist schon sehr weit vorangeschritten
- Der Nachweis einer betriebswirtschaftlichen Tragbarkeit der PWG kann durch uns nicht erbracht werden
- Für das Pflegezentrum Weierbach ist die neue Wohngruppe ein weiteres – neben bereits bestehenden – finanziellen Risiken
- Der Nachweis des effektiven Bedarfs für eine Erweiterung der Platzzahl kann für allgemeine stationäre Pflege nicht erbracht werden. Für spezialisierte Demenzpflege kann er angenommen werden
- Vergleiche mit anderen externen Pflegewohngruppen (Alma Casa, Stadt Bülach o.ä.) sind kritisch zu betrachten, weil im Fall von Eglisau nur *eine, kleine* externe WG geplant ist
- Die Gemeinde muss entscheiden, ob mit dem bestehenden Projekt weiter geplant werden soll/darf

4) Zusammenfassung

c) prüfenswerte Optionen

1. Kooperation mit anderen Langzeitpflegeinstitutionen der Kleinregion könnte ein Lösungsansatz sein (gemeinsame Führung über Leistungsaufträge, evt. mit Bettenbeteiligung)
2. Kooperation mit der Spitex am Rhein als (Teil-) Dienstleisterin der PWG Kleeblatt (niedrige Pflegestufen mit Spitex-Betreuung); alternativ: das AZW betreibt mit einer Spitin-Gruppe das Kleeblatt. Kalkulation und Bewilligungsfähigkeit sind zu prüfen
3. Der Umzug der Demenzwohngruppe aus dem AZW in die PWG Kleeblatt könnte ebenfalls eine Option sein, allerdings mit den genannten Problemen Logistik, Sicherheit, wirtschaftliches Risiko
4. Falls die Gemeinde sich zurückziehen will, sollte die Übernahme der Wohngruppe Kleeblatt durch die Oase angestrebt werden (Angebotsoption)

Bei Führung durch das Pflegezentrum Weierbach: Defizitgarantie durch die Gemeinde Eglisau als Anschubfinanzierung in den nächsten 3-5 Jahren (max. CHF 500'000 p.a.) empfehlenswert.

4) Zusammenfassung d) weitere Resultate

- Der Masterplan zum Thema ‚Alter in der Gemeinde‘ und ‚Institutionen im Alter‘ muss überarbeitet und mit Konzeptionen im intermediären Bereich erweitert werden
Vorstellbar ist hier auch eine strategische Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden
- Die innerbetriebliche Prozesse im AZW bezüglich den grossen Kostentreibern sollten detailliert untersucht werden